

SCHOTTLAND

# Skye Trail

Der Skye Trail durch die Isle of Skye, eine Insel der Inneren Hebriden in Schottland, verläuft auf schmalen Pfaden über steile Meeresklippen, passiert selten besuchte Küstenecken und Dörfer, und führt in wilde Berglandschaften.

Von Martin Hülle (Text und Bilder)

## SCHOTTLAND

### PORTREE

Einzigste Stadt auf der Isle of Skye, in deren Hafen zahlreiche Boote dümpeln.



### SUISHNISH

Eine Ruine aus der Zeit der Highland Clearances, heute ein Ort der Schafe und Wanderer.



### SLIGACHAN

Über die alte Brücke fällt der Blick auf Am Bastair und Sgurr nan Gillean – zwei Gipfel in den Black Cuillins.

Es regnet, als ich vom Glasgower Flughafen nach Portree fahre. Und der Regen wird mich den ganzen Marsch über begleiten. Allerorts rauschen wild schäumend Bäche und Flüsse die Berge herunter, das Wasser der Seen tritt über die Ufer, es regnet Bindfäden und im Glen Shiel schneit es noch. Mit mulmigen Gefühlen komme ich auf der Inneren-Hebriden-Insel an – ich befürchte eine Wasserschlacht.

Obwohl die Isle of Skye aufgrund ihrer landschaftlichen Reize seit jeher ein beliebtes Reiseziel ist, gehört der „Skye Trail“ nicht zu den offiziellen „Long Distance Routes“ in Schottland, gewinnt aber zunehmend an Bekanntheit. Ich freue mich diebstahlgelich auf die schmalen Pfade, steilen Küsten und schroffen Gipfel.

Mein Unbehagen angesichts des schlechten Wetters wird jedoch von anderen Wanderern genährt, die ich in Portree treffe und die ihr Vorhaben, ebenfalls den Skye Trail komplett zu gehen, bereits abgebrochen haben und sich fortan auf ein paar Häppchen des Weges beschränken, um zwischendurch immer mal wieder in wohligen warmen Unterkünften durchtrocknen zu können. Das wäre meine Sache nicht, schließlich möchte ich die Strecke auf jeden Fall komplett erwandern und stets in meinem Zelt übernachten. Als ich am Hafen stehe und auf vertäute Boote blicke, begleitet einmal mehr eine steife Brise den steten Regen. Nachmittags nehme ich den Bus nach Broadford, dem südlichen Ausgangspunkt des Skye Trail. Als ich dort um 17 Uhr den vollgepackten Rucksack schultere und losgehe, regnet es noch immer.

### NUR DAS MEER UND ICH

Egal, ich tue einfach so, als könne mich nichts erschüttern, folge ein kurzes Stück der B8083 ins Strath Suardal in Richtung Torrin und Elgol, bevor ich auf einen gut ausgebauten Pfad abbiege, der mich über einen sanften Bergrücken hinüber führt auf die Westseite der Isle of Skye, zum Loch Eishort und den Ruinen von Boreraig, die gut geschützt und wunderschön über dem Ufer des Meeres liegen. Tragischer historischer Hintergrund: Die Einwohner Boreraigs wurden zur Zeit der „Highland Clearances“, der Räumung des Hochlandes, im Jahre 1853 von Lord Macdonald vertrieben, als die ansässige Bevölkerung zugunsten einer flächendeckenden Schafzucht das Land verlassen musste, auf dem sie teilweise seit Generationen lebten. Ich finde einen schönen Zelt-

platz zwischen den alten Gemäuern, einem Bach und windschiefen Bäumen. Bald wird es dunkel und es ist nur mehr das Rauschen des Meeres zu hören.

Die Morgensonne taucht die Landschaft in ein besonderes Licht. Alles wirkt leicht, freundlicher; nur der Wind weht kräftig. Weiter führt der Pfad am Ufer entlang und zwischen Felsen hindurch, die von den Klippen gebrochen sind. Kleinere Wasserfälle funkeln über mir. Zu meinen Füßen rundgeschliffene Steine, angeschwemmtes Holz und Strandgut. Kurz nachdem der Weg sich ein Stück in die Höhe schraubt, aber weiterhin der Küste folgt, rückt Suishnish ins Blickfeld, wie Boreraig ein Relikt aus dunklen Zeiten, als die Kleinbauern und Pächter vertrieben wurden, um Schafen Platz zu machen. Wenige Kilometer darauf

**Es wirkt nahezu  
gespenstisch  
wie sich der Blick  
im Nichts verliert.**

Torrin. Ein paar Häuser links und rechts der Straße, am Ortsausgang das Shed, ein Café, das mir empfohlen wurde. Ich finde, was ich erhofft habe: hausgemachten Kuchen, Tee und Kaffee. Sieht man aus dem Fenster, fällt der Blick auf den immer wieder von Wolken verhangenen Gipfel des Bla Bheinn. Zu Füßen des Belig suche ich mir an einem Bach unweit des Flusses Allt Aigeinn einen geschützten Platz für mein Zelt. Bis die winzige Nylonhütte steht, bin ich durchnässt. Die dunklen Wolken hängen tief im Tal, der Regen prasselt unaufhörlich.

### AM CLIFFPATH

Keine Wetterberuhigung am nächsten Tag. Ich zwänge mich in die noch feuchte Regenkleidung, packe alles zusammen und nehme einen matschigen Land Rover Track in Angriff. Wolken und Nebel verhüllen alle Gipfel und selbst die Bäume am Wegesrand. Es wirkt nahezu gespenstisch; der Blick über die Red Cuillins und den Loch

Slapin verliert sich im Nichts.

Das kleine Nest Elgol am Ende der Straße ist Ausgangspunkt für Ausflüge zum Loch Coruisk und in die schroffe Bergwelt der düsteren Black Cuillins. Der Blick von hier über den Loch Scaivaig gilt als „finest coastal view in the British Isles“, wie meine mitgeführte Routenbeschreibung vollmundig verlauten lässt. Heute allerdings verhindern Regenwolken jede Aussicht.

Der Weiterweg von Elgol nordwärts nach Sligachan führt in eine wahre Wildnis. Vom „Cliffpath“, einem äußerst schmalen, in teils senkrechte Klippen gemeißelten Pfad, hört man Schauergeschichten über Wanderer, die auf rutschigem Grund die Balance verloren haben und hinab ins Meer gestürzt sind. Mit größtmöglicher Konzentration finde ich den Trail auch beim jetzigen Mistwetter problemlos begehbar und empfinde ihn auch ohne berauschende Aussicht als ein herrliches Stück Weg.

### EIN EINMALIGER PLATZ

Nach einer Nacht in der Bucht am Fuße des Glen Scaladal gehe ich den zweiten Teil des Cliffpath, teils nur durch ein paar mickrige Bäume vor senkrechten Abbrüchen geschützt, bis nach Camasunary. Die Wolken lösen sich heute auf und geben der Sonne Raum, die die fantastische Berglandschaft mehr und mehr mit Licht überflutet. Die Wetterbesserung kommt wie gerufen, möchte ich doch den eigentlichen Skye Trail, der von hier weiter nordwärts durch das Srath na Crèitheach führt, an dieser Stelle für eine Alternativroute verlassen, um dem „Loch Coruisk“ einen Besuch abzustatten. Dieser See liegt umringt von alpin anmutenden Gipfeln im Herzen der Black Cuillins. Nach einer Flussdurchquerung lasse ich den Pfad über den sogenannten Bad Step links liegen. Vor der Querung dieser felsigen Platte, bei der jeglicher Ausrutscher ein Bad im Meer bedeuten würde, ist mir nicht geheuer. Lieber quäle ich mich statt-

## SKYE TRAIL INFO

### Allgemeines

Der Skye Trail ist eine Mehrtagesroute durch die beeindruckende Landschaft der Isle of Skye, einer Insel der Inneren Hebriden in Schottland. Bei einigen Abschnitten des Weges gibt es Alternativrouten, z. B. für jene, die eine größere Herausforderung suchen. Manche Passagen sind aber nur ohne Höhenangst passierbar.

Der Trail ist zwischen 109 und 134 km lang, je nachdem, welche Route gewählt und/oder kombiniert wird. Das Gelände ist rau, bietet aber spektakuläre Berg- und Küstenregionen. Wer gerne abseits ausgetretener Pfade unterwegs ist und bereits über viel Erfahrung in Schottland oder vergleichbaren Landschaften verfügt, für den eignet sich der Weg besonders. Die Strecke führt an vielen Ruinen und Gebäuden aus der Zeit der „Highland Clearances“ vorbei, verläuft auf schmalen Pfaden über steil ins Meer fallende Klippen und passiert selten besuchte Küstenecken. Die alpin zerklüfteten Black Cuillins und die weniger zerfurchten Red Cuillins, einige der am schwierigsten zu besteigenden Berge auf den britischen Inseln, liegen am Wegesrand. Schließlich geht es vorbei am Old Man of Storr, bevor die Route einem Großteil des Trotternish Kamms folgt und zu guter Letzt an der Nordspitze von Skye, Rubha Hunish, endet. Unterwegs gibt es zahlreiche Möglichkeiten, wilde Tiere zu beobachten - vom Wal bis zum Adler.

### Anforderungen

Es gibt keine Markierungen und an manchen Stellen ist kaum ein Pfad auszumachen, mitunter führt der Weg auch über Straßen. Ein sicherer Umgang mit Karte und Kompass ist vor allem für die Schlechtwettertage unabdingbar. Für eine komplette Wanderung über den Skye Trail, der allgemein in sieben (Tages)Abschnitte unterteilt wird, sollte minimal entsprechend eine Woche veranschlagt werden, besser etwa 10 Tage, um auch mal eine Bergbesteigung mit einbauen und miserables Wetter aussitzen zu können.

### Beste Zeit

Der Mai und Juni sowie der Herbst. Im Durchschnitt sind das die trockensten Monate in Schottland mit der größten Chance auf stabile Schönwetterlagen. In den Sommermonaten Juli und August regnet es normalerweise mehr. Zu allen Jahreszeiten muss mit schlechtem Wetter gerechnet werden - Regen, Sturm und sogar Schneefall sind immer möglich.

### Ausrüstung

Die Ausrüstung muss vor allem wetterfest sein. Bekleidung gegen Regen und Kälte, bei Bedarf ein wasserdichtes und sturmstabiles Zelt, ein warmer Schlafsack, der auch leichtem Frost standhält, dazu ein Kocher, Karte, Kompass, evtl. GPS, Watschuhe, Wanderstöcke. Gutes Schuhwerk und Gamaschen - der Boden ist an manchen Stellen extrem feucht. Je nach Jahreszeit sollte ein Antimückenmittel nicht fehlen (Midges). Wer Glück mit dem Wetter hat, freut sich vielleicht über kurze Hosen.

### Anreise

Meistens wird der Skye Trail von Nord nach Süd beschrieben - ich finde die umgekehrte Richtung allerdings attraktiver. Mit Start in Broadford und der Bothy „The Lookout“ hoch über Hunish als Ziel. Glasgow ist der ideale Ausgangspunkt. Von dort via Fort William per Bus nach Skye. Auf der Insel fahren auch Lokalbusse, die einen zu den entlegeneren Stellen bringen. Informationen zum öffentlichen Verkehr in Schottland: [www.travelinescotland.com](http://www.travelinescotland.com) Tickets: [www.citylink.co.uk](http://www.citylink.co.uk) (praktisch und günstig ist der Explorer Pass, den es z.B. auch an den Flughäfen an den Infoschaltern von Visit Scotland gibt).

### Übernachten

Wer den Skye Trail nach den „offiziellen“ Etappen begeht, hat jeden Tag die Möglichkeit, in Hostels, B&B-Unterkünften oder anderen gemachten Betten zu nächtigen (evtl. dank der Hilfe öffentlicher Verkehrsmittel zwischen dem jeweiligen Start-/Zielpunkt der Etappe und dem Schlafplatz). Darüber hinaus ist es aber auch möglich, den Weg als reine „Rucksacktour“ zu bestreiten mit einem Mix aus Wild-Zelten und dem Gebrauch von Camping- und Zeltplätzen.

### Karte

Skye Trail, Harvey, 1:40.000 ([www.harveymaps.co.uk](http://www.harveymaps.co.uk))

### Weitere Infos unter

[www.skyetrail.org.uk](http://www.skyetrail.org.uk) (gute Übersicht)  
[www.walkhighlands.co.uk](http://www.walkhighlands.co.uk) (sehr detaillierte Wegbeschreibung)  
[www.visitscotland.com](http://www.visitscotland.com)



### TROTTERNISH RIDGE

Eine Überschreitung des Bergkamms ist die größte Herausforderung auf dem Skye Trail.

dessen zwischen den Gipfeln Sgurr Hain und Sgurr na Stri über die Berge und komme dabei in den Genuss eines großartigen Blicks auf Loch Scavaig und Loch Coruisk tief unter mir und die Gipfelwelt der Cuillins, die so schroff, zerklüftet und unnahbar scheint wie keine andere Berglandschaft Schottlands.

Mir genügt es, all die Zacken und Felsnadeln nur mit meinen Augen zu erklimmen, bevor ich zum Loch Coruisk absteige, in dessen Nähe ich mein Zelt für die Nacht aufschlage. Der Platz ist einmalig, denn als am Abend das letzte Boot mit Ausflüglern abgelegt hat, bin ich bis auf die Gesellschaft von ein paar Seehunden, die sich im Meer räkelten, allein.

### OLD MAN OF STORR

Über einen windumtosten Pass gelange ich anderntags in ein weites Tal, das mich nach Sligachan führt, einer mickrigen Häuseransammlung an der Straßenkreuzung zwischen Portree, Dunvegan und Broadford. Nach einer durchregneten, stürmischen Nacht auf einem kleinen Campingplatz geht früh die Sonne über dem Gipfel des Gamaig auf und ich genieße den wunderschönen Blick von der alten Brücke von Sligachan auf Am Bastair und Sgurr nan Gillean. Auf einfachem Pfad folge ich dem Ufer des Loch Sligachan und stoße bei Peinachorrain wieder auf ein Sträßchen. Häuser und Schafe säumen den Weg durch The Braes. Bei Camastianavaig biege ich von der offiziellen Strecke ab und überschreite den Ben Tianavaig, einen gut 400 m hohen Berg und Aussichtspunkt par excellence. Lange verweile ich nicht am höchsten Punkt, denn feuchtkalter Wind vertreibt mich zu den Ruinen von Scorr, in denen ich auf moosig-weichem Grund mein Zelt aufschlage. Ein

### SCORR

Unterhalb des Ben Tianavaig steht das Zelt auf moosig-weichem Grund inmitten alter Gemäuer.



### SCHAFLAND

Aufgrund der vielen Tiere allerorts sollte Wasser aus Bächen oder Seen nicht direkt getrunken werden.

traumhafter Ort. Das Meer zu Füßen, Portree nur ein Steinwurf entfernt, blökende Schafe ringsum und trotz allem die Welt ganz für mich allein.

Portree - Hauptort und einzige Stadt auf der Isle of Skye - erreiche ich am nächsten Tag gegen Mittag - bei Schauerwetter natürlich. Dank Ebbe kann ich dem Varragill River ein Stück folgen und dann am Rand des Loch Portree weitergehen. Bei Flut wäre der Weg hier überspült und man müsste die Straße nehmen. In Portree gönne ich mir zur Abwechslung eine Nacht im Hostel, nachdem ich mir am Hafen Fish & Chips gegönnt habe.

Am nächsten Tag wähle ich die Küstenroute, die über den Gipfel des Sithean Bhealaich Chumhaing und weitere kleinere Erhebungen verläuft. Die beeindruckende Szenerie setzt sich aus dem Meer, steilen Klippen und schroffen Gipfeln am Horizont zusammen. Vor Erreichen der Bearreraig Bay muss ich Moorland durchqueren - was ziemlich „boggy“ ist, wie der Schotte sagt. Danach geht's auf den Old Man of Storr, eine weithin sichtbare Felsnadel, die sich völlig freistehend 50 m in die Höhe reckt. Angekommen in der bizarren Felsenlandschaft, mache ich mich auf die Suche nach einem geeigneten Zeltplatz, was sich nicht einfach gestaltet in dieser ausnahmslos buckeligen und nassen Gegend. In einer guten Ecke finde ich einen passenden Platz; nicht absolut eben, dafür aber schön trocken und durch einen dicken Felsbrocken vor Wind geschützt. Direkt darüber ragt der Old Man of Storr auf. Würde er umkippen, sähe es nicht gut für mich aus. Der Regen hört wieder auf, Wolken ziehen durch, verhüllen die Berge. Am Abend verlassen auch die letzten Tagesgäste den Berg, ich bleibe allein, blicke hinaus aufs Meer, lausche der Stille und den Vögeln.



SAMA

Hoher Tragekomfort für IHN.



## RUBHA HUNISH

Zielpunkt und der nördlichste Fleck der Isle of Skye.

### SPIELVERDERBER REGEN

Der folgende Trailabschnitt – die Überschreitung der Trotternish Ridge – ist die anspruchsvollste Passage des gesamten Skye Trails und aufgrund ihrer Höhe und Exponiertheit absolut vom Wetter abhängig. Ich warte ab, frühstücke, allein das Wetter bessert sich nicht, unaufhörlich regnet und stürmt es. Ich sitze fest, entscheide mich gegen die Trotternish Ridge. So vergeht dieser Tag, ohne dass ich vorangekommen wäre. In der Nacht stürmt und schneit es. In der Früh ist es weiß ums Zelt. Doch auch die

## In der Nacht stürmt und schneit es. In der Früh ist es weiß um das Zelt.

Sonne kommt immer wieder zum Vorschein, gibt den Blick frei. Als der Regen wieder kommt, packe ich alles zusammen und verlasse den Ort. Auch an diesem Tag nicht über die Trotternish Ridge – dafür bleibt das Wetter weiterhin zu schlecht. Stattdessen wandere ich der Straße entlang nordwärts, um später wieder auf den Skye Trail schwenken zu können. Der Straße folge ich bis Staffin und passiere den Kilt Rock, einen markanten Aussichtspunkt, an dem der Sturm das Meer aufwühlt. In Staffin schlage ich mein Zelt auf, mache es mir in meiner Nylonhütte gemütlich und kann das drohende Rauschen des Windes in den Ästen vergessen.

### FINALE

Unter einem Regenbogen hindurch folge ich am nächsten Tag noch ein weiteres Stück der Straße, marschiere durch Brogaig und dann hinauf gen Quiraing. Wie schon die Ecke am Old Man of Storr ist auch dieser faszinierende Landstrich vor langer Zeit durch Erdbeben entstanden. Hier stoße ich auch wieder auf den Skye Trail, dem ich von nun an das letzte Stück bis zu seinem nördlichen Ende folge. Der Pfad durch Quiraing ist nochmals besonders schön. Am Weg The Needle, eine weitere bizarre Felsnadel. Und über allem thront The Table, ein gigantischer Tisch. An Loch Hasco und Loch Langaig vorbei komme ich nach Flodigarry, einem Örtchen mit Hotel, Hostel und Zeltplatz. Von hier verläuft der Pfad nochmals hoch über steilen Klippen direkt



### THE LOOKOUT

Die kleine Bothy bietet Aussicht und Gemütlichkeit am Ende der Wanderung.

am Meer vorbei. Der Weg ist unscheinbar, der Boden nass, immer wieder muss ich Bäche überspringen. Nach Kilmaluag, dem Port Gobhlaig an der Kilmaluag Bay und der Ruine der St. Moluag's Church ruft The Lookout, eine hoch über Hunish und der Nordspitze der Isle of Skye gelegene Bothy (= Schutzhütte). Der kleine mit Pritschen ausgestattete Verschlag diente einst der Coast Guard und steht nun jedem Wanderer zur Verfügung.

Welch großartiger Ausblick! Durch die großzügige Fensterfront schweift mein Blick übers Meer, in dem oft Wale zu sehen sein sollen, zu den Äußeren Hebriden. Ich genieße meinen letzten Abend auf dem Skye Trail ganz besonders und bin froh, die Bothy nicht mit anderen teilen zu müssen. Ein Frachter zieht vorüber. Auch ein hell erleuchtetes Kreuzfahrtschiff. Langsam wird es dunkel, zu guter Letzt lugt zum Abschied noch kurz die Sonne hervor und zaubert für einen Moment einen farbenfrohen Sonnenuntergang zwischen die aufgetürmten Wolkenformationen. ■